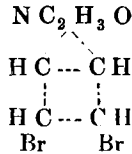


Die Verbindung zeigte den der Formel



entsprechenden Bromgehalt.

	Berechnet.	Gefunden.
Br	59.48 pCt.	59.86 pCt.

Die vom Acetyl- und Dibromacetylpyrrol sich ableitenden Derivate werde ich in einer späteren ausführlicheren Mittheilung beschreiben, in welcher ich auch auf die Discussion der bis jetzt aufgestellten Formeln für die Gruppe „Furfur“ sowohl, als auch auf ihre Beziehungen zu anderen Verbindungen als Meconsäure und Pyromeconsäure einzugehen gedenke.

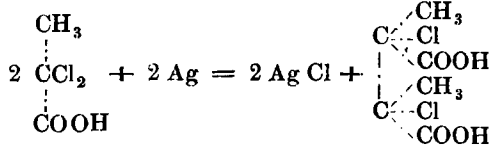
Rom, Istituto chimico, 19. Juli 1877.

381. H. Beckurts u. R. Otto: Vorläufige Mittheilung über das Verhalten der α -Dichlorpropionsäure gegen molekulares Silber.

(Aus dem Laboratorium des Polytechnikums [Collegium Carolinum] zu Braunschweig.)

(Vorgetragen in der Sitzung von Hrn. F. Tiemann.)

Lässt man auf je ein Molekül im Benzol gelöster α -Dichlorpropionsäure (aus α -Dichlorpropionitril¹⁾ ein Atom sogen. molekularen Silbers einwirken, so erhält man eine aus Wasser in grossen wasserhellen quadratischen Formen krystallisirende, bei 185° C. schmelzende Säure von der Zusammensetzung einer Dichloradipinsäure²⁾. Die Säure, deren Entstehung sich durch die Gleichung:



erklären lässt, wird durch Wasserstoff *in statu nascendi* (Natriumamalgam) in eine bei gewöhnlicher Temperatur dickflüssige, chlorfreie Säure übergeführt und scheint demnach kein Substitutionsprodukt der gewöhnlichen durch Kochen der Sebacinsäure mit Salpetersäure, und

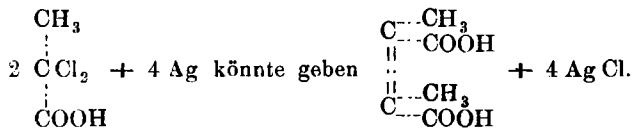
¹⁾ Vergl. diese Berichte IX, 1593, 1876 und X, 264.

²⁾

	Berechnet für $\text{C}_6 \text{H}_8 \text{Cl}_2 \text{O}_4$.	Gefunden.	
C	33.5 pCt.	33.3	33.3 pCt.
H	3.7 -	3.8	4.0 -
Cl	33.0 -	33.1	-- -

aus der β -Jodpropionsäure beim Erhitzen mit fein vertheiltem Silber, sowie durch Einwirkung von nascirendem Wasserstoff auf Hydromuconsäure entstehenden Adipinsäure zu sein.

Bei Einwirkung von 2 Atomen Silber auf je 1 Molekül α -Dichlorpropionsäure resultirt eine dickflüssige, vermuthlich der Reihe der Säuren $C_n H_{2n-4} O_4$ angehörende mit der Hydromuconsäure ($C_6 H_8 O_4$) identische oder wahrscheinlicher isomerische Säure:



Die nähere Untersuchung dieser Säuren behalten wir uns vor.

382. J. Piccard: Ueber das Cantharidin und ein Derivat desselben.

(Vorgetragen in der Sitzung von Hrn. F. Tiemann.)

Ausser den physiologischen Wirkungen, den physikalischen Eigenschaften und der empirischen Formel $C_5 H_6 O_2$ weiss man über das Cantharidin kaum mehr, als dass es sich zu Basen wie eine Art Anhydrid von sehr schwacher Acidität verhält.

Unter einigen von mir angestellten Versuchen etwas weiter in die chemische Kenntniss dieses interessanten Körpers zu dringen, will ich nur zwei, die ein positives Resultat hatten, heute mittheilen.

1) Drei von Hrn. F. Krafft bereitwilligst ausgeführte Dampfdichtebestimmungen nach der V. Meyer'schen Methode — bei welchem Anlass es sich zeigte, dass das reine Cantharidin die Temperatur des siedenden Schwefels ohne Zersetzung erträgt — haben ergeben: 6.36, 6.60 und 6.41. Die gewöhnlich angenommene Molekularformel, welche zur Dampfdichte 3.38 führt, muss daher zu $C_{10} H_{12} O_4$ verdoppelt werden.

Im Uebrigen stimmen meine Elementaranalysen mit denjenigen von Regnault, Lavini und Sobrero vollkommen überein. Dagegen habe ich die von Dragendorff und Masing beschriebenen salzartigen Verbindungen des hypothetischen Cantharidinsäurehydrates nicht analysirt und muss mich daher vor der Hand jeden Urtheils darüber enthalten.

Ich füge hier nur gelegentlich bei, dass ich übereinstimmend mit allen älteren Angaben Erweichung bei 210° , vollständige Schmelzung bei 218° (corrigirt) beobachtet habe, und dass ich nicht weiss, ob die Angabe von 250° , die sich in einigen Lehrbüchern findet (Richter, Fittig, Wislicenus, Schorlemmer) auf einem Druckfehler oder auf neueren mir unbekanntem Bestimmungen beruht.